

Anfängliche Gewinne und Glücksgefühle machen süchtig

Suchtberater Dieter Schmitz hält für Verein Freundeskreis Vortrag zur Spielsucht · Beratungsgespräche in Frankenberg möglich

Battenberg. Dieter Schmitz von der Suchtberatungsstelle Marburg referierte im Haus des Battenberger Freundeskreises zum Thema Spielsucht. Der Vorsitzende Reinhard Fackiner begrüßte dazu mehr als 50 Besucher. Auch etliche Interessierte, die nicht dem Freundeskreis angehören, nahmen das Angebot wahr. Die Zuhörer waren von den regionalen Zahlen zur Spielsucht überrascht, die der Referent in seinem Vortrag präsentierte. So teilte Schmitz mit, dass in Frankenberg die höchste Dichte an Geldspielautomaten in Hessen zu finden sei.

Hohes Suchtpotenzial

Gerade diese Automaten hätten ein hohes Suchtpotenzial. Schmitz erklärte, dass der Spieler meine, das Ergebnis des Spiels durch eigene Fähigkeiten beeinflussen zu können. Der Spieler brauche zur Befriedigung seiner Sucht ein schnel-

les Ergebnis, weshalb Lottospielen für ihn uninteressant sei. Weiterhin wolle der Süchtige den Spielort einfach und unbemerkt erreichen können, denn oftmals dürften seine Angehörige von seinem Spielverhalten nichts wissen.

Millionenverluste

Allein im Stadtgebiet Frankenberg verloren die Spieler laut Schmitz im Jahr 2007 1,9 Millionen Euro – Tendenz steigend. Im gesamten Landkreis gebe es zirka 1200 suchtgefährdete oder abhängige Spieler.

Der Referent berichtete, dass die Steuereinnahmen aus Glücksspielen bundesweit inzwischen höher liegen als die Einnahmen aus dem Alkoholumsatz. Die Anzahl von Glücksspielsüchtigen entspreche etwa jener der Drogenabhängigen. In der regen Diskussion wurde auch die Frage erörtert, wie eine Spielsucht entsteht. Zum Ver-



Der Vorsitzende des Freundeskreises, Reinhard Fackiner, überreichte Dieter Schmitz zum Dank ein Präsent. Foto: pr

lauf gibt es klare Parallelen zur Suchtentwicklung bei Rauschmitteln, sagte Schmitz.

Anfängliche Gewinne, der Wunsch nach Wiederholung dieses Erfolgserlebnisses, Flucht vor den Alltagsproblemen, das Gefühl, ohne fremden Einfluss seine Stärken präsentieren zu können, lassen den Spieler immer häufiger den Spielort aufsuchen. Während des Spielvorgangs werden Glückshormone ausgeschüttet, die der Spieler sonst nicht aktivieren kann. Später entsteht in ihm dann der Wunsch, die im Spiel erlittenen Verluste wieder auszugleichen – er spielt also weiter.

Hohe Verschuldung

Spätestens dann beginne die Dramatik der Spielsucht. Der Spieler kann die finanziellen Verluste nicht mehr vor der Familie verbergen. Die Verschuldung kann möglicherweise außer Kontrolle geraten. Nach

Schmitz' Erfahrung leiden auch die Familienangehörigen enorm unter der Situation, denn oft ist der Betroffene uneinsichtig.

Glücksspielsucht ist inzwischen als eine Krankheit anerkannt. In Hessen gibt es derzeit 15 Beratungsstellen für Süchtige. Für das Frankenberg Land ist Dieter Schmitz von der Sucht- und Beratungsstelle des Diakonischen Werkes in Marburg zuständig.

Vertrauliche Beratung

Er steht 14-tägig zur Beratung auf der Burg in Frankenberg zur Verfügung. Die Gespräche werden vertraulich geführt. Er vermittelt auch einen eventuell erforderlichen Therapieplatz oder eine Schuldenregulierung.

Telefonisch ist Dieter Schmitz unter 06421/26033 erreichbar. Auch der Freundeskreis ist bei der Kontaktvermittlung gern behilflich. (f)